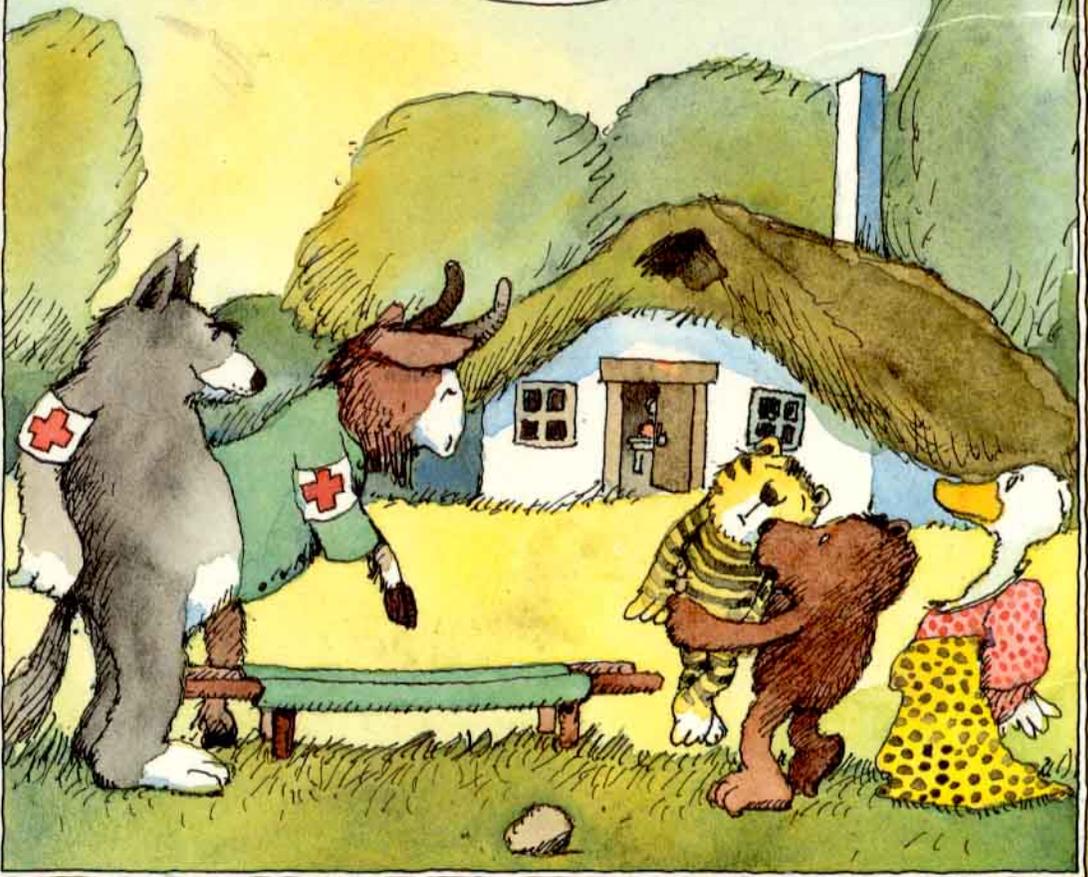


JANOSCH

**Ich
mach dich gesund,
sagte der Bär**



Janosch

*Ich mach dich gesund,
sagte der Bär*

*Die Geschichte,
wie der kleine Tiger
einmal krank war*





Einmal kam der kleine Tiger
aus dem Wald gehumpelt,
konnte nicht mehr gehen,
nicht mehr stehen und fiel um.
Legte sich unterwegs,
mitten auf der Wiese,
einfach auf die Erde.

Sofort kam der kleine Bär
gelaufen und rief:

»Was ist Tiger, bist du krank?«

»Oh ja, ich bin so krank«,
rief der kleine Tiger, »ich kann
fast nichts mehr bewegen.«

»Halb so schlimm«, sagte der
kleine Bär, »*ich mach dich
gesund.*«

Der kleine Tiger hatte keine
Pilze gesammelt, hatte dem
kleinen Bären keinen Brief von
unterwegs geschrieben und hat
nicht einmal die Tiger-Ente
gezogen.

»Wo tut es dir ungefähr weh?«
fragte der kleine Bär, »zeig mal!«

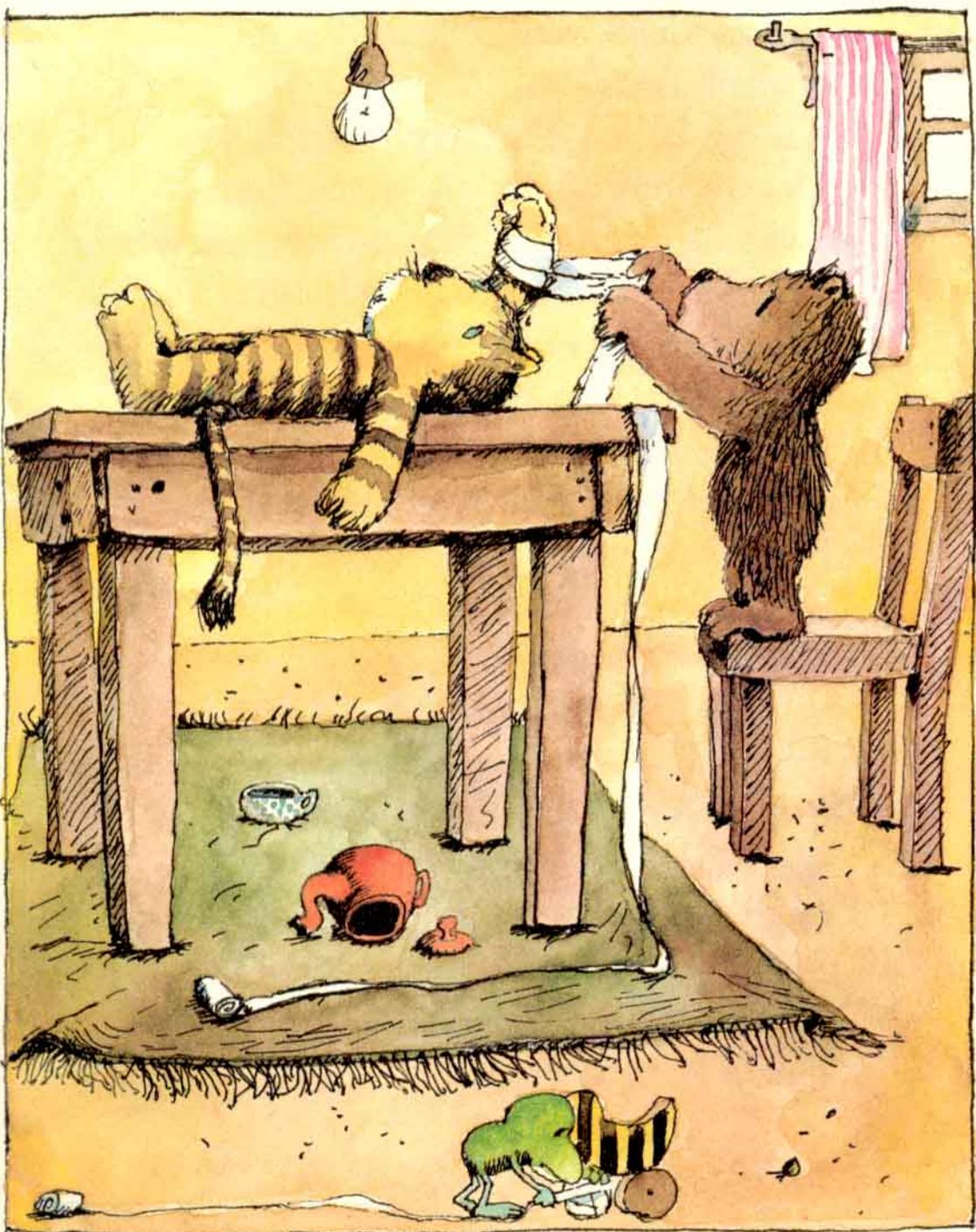
»Hier«, sagte der kleine Tiger
und zeigte zuerst auf die Pfote.

»Und dann hier die andere Pfote.
An den Beinen auch, und vorn
und hinten und rechts und links
und oben und unten.«



»Überall?« fragte der kleine Bär,
»dann muß ich dich tragen.«
Und er trug ihn nach Haus.
»Du mußt mich aber verbinden«,
rief der kleine Tiger.
»Jawohl, ganz klar«, sagte der
kleine Bär, und zu Haus

legte er den kleinen Tiger auf
den Tisch wie beim richtigen Arzt.
»Erst die Pfote«, sagte der kleine Tiger,
und der kleine Bär
verband ihm zuerst die Pfote.
Die *eine* Pfote.
Dann die andere.
»Jetzt die Beine«, sagte der kleine
Tiger. Und der kleine Bär verband
ihm die Beine.
»Wo noch?«
»Den Rücken«, sagte der kleine Tiger.
Aber wenn man den Rücken verbindet,
verbindet man auch die Brust.
Also verband der kleine Bär den Rücken
und die Brust ganz rundherum. Und weil
die Binde noch nicht zu Ende war,
verband er den ganzen kleinen Tiger
von oben bis unten.
»Den Kopf nicht«, sagte der kleine



Tiger, »denn vielleicht muß ich etwas husten.«

Als der kleine Tiger verbunden war, ging es ihm schon ein wenig besser. Aber dann ging es ihm wieder ein wenig schlechter, denn er hatte Hunger.

»Ich koch dir etwas Dolles«, sagte der kleine Bär, »sag mir doch mal deine Leibspeise!«

»Springforelle mit Mandelkernsoße, Kartoffelchen und Semmelbröseln.«

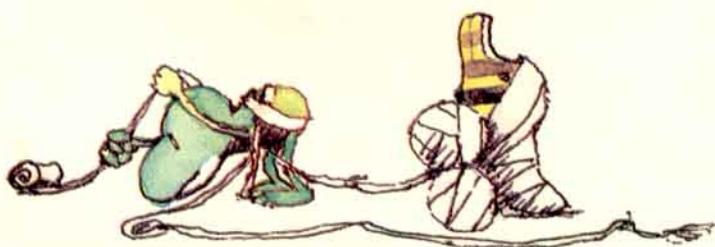
»Haben wir nicht«, sagte der kleine Bär, »sag etwas anderes.«

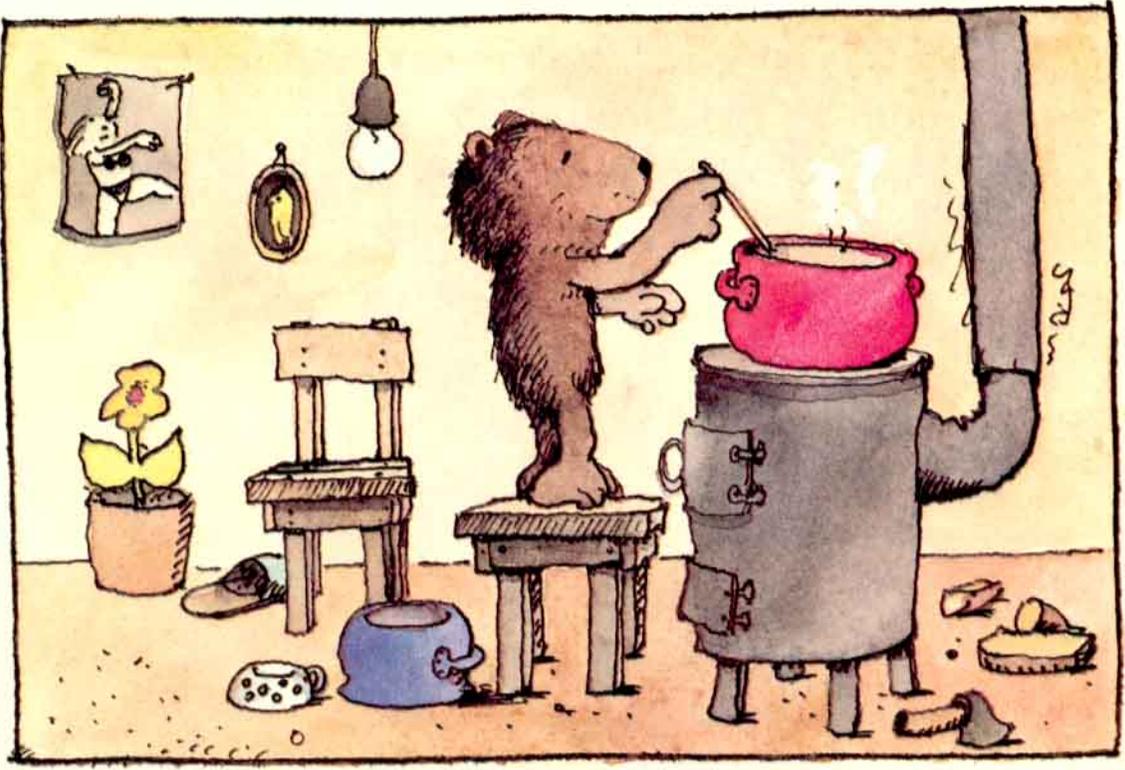
»Eiernudeln mit Mandelkernsoße und Semmelbröseln«, sagte der kleine Tiger.

»Haben wir auch nicht«, sagte der kleine Bär, »sag noch etwas anderes.«

»Semmelbrösel«, sagte der kleine Tiger, aber die hatten sie auch nicht.

»Sag doch mal: *Bouillon!*« sagte der kleine Bär.





»Ja, *Bouillon*«, rief der kleine Tiger,
»das wollte ich haargenau sagen.«
»Und kleine Himbeeren aus dem Garten
als Nachspeise«, sagte der kleine Bär.
Und dann kochte er für den kleinen
Tiger eine fabelhafte *Bouillon*
mit Kartoffeln und Mohrrüben aus dem
Garten. Etwas Petersilie dazu, und

oben schwammen ein paar Fettäuglein,
und als der kleine Tiger gespeist
hatte, ging es ihm schon wieder
ein wenig besser.

Aber dann ging es ihm wieder
ein wenig schlechter, denn er wollte
gemütlich schlafen.

»Im Bett«, sagte der kleine Bär.

»Auf dem guten Sofa mit den weichen

Kissen«, sagte der kleine Tiger,

»aber oben zugedeckt mit der
Leopardendecke.«

Da legte der kleine Bär den kleinen

Tiger auf das schöne gemütliche

Sofa mit den weichen Kissen und deckte

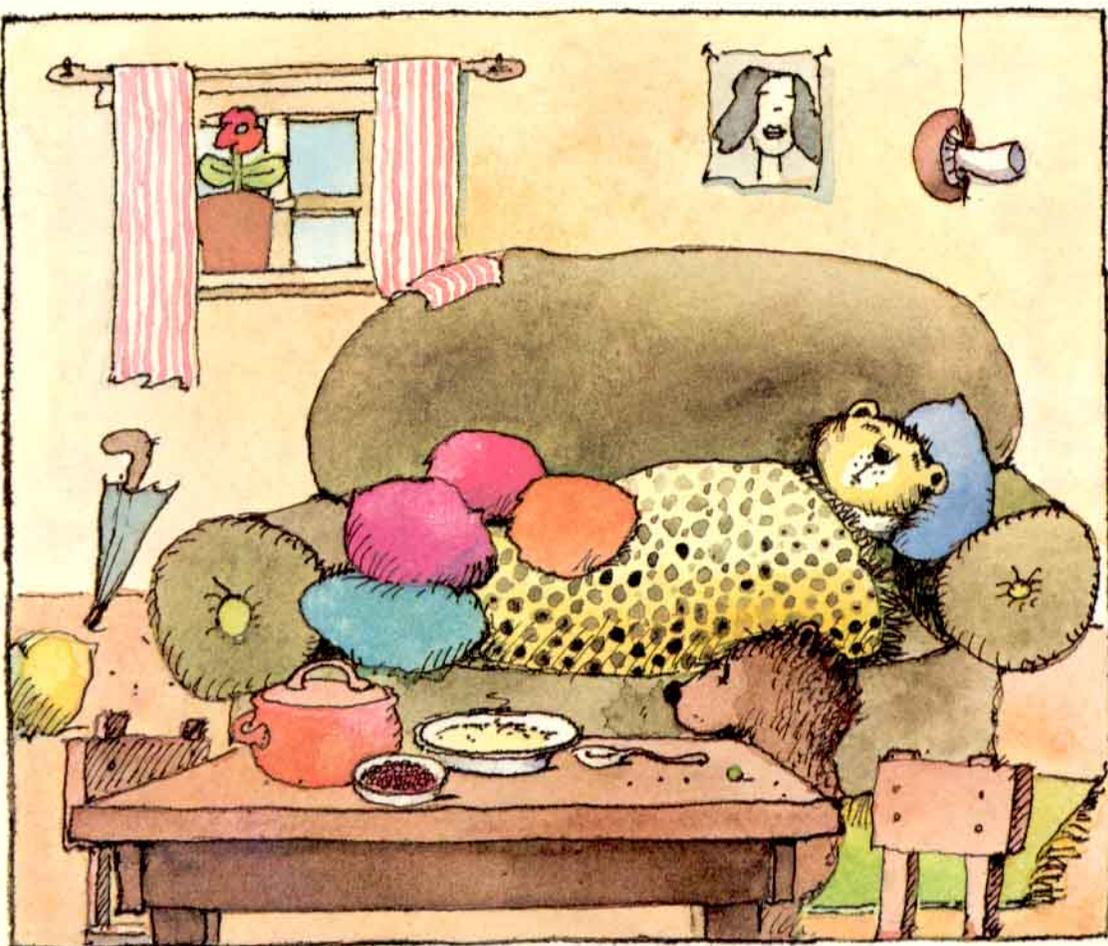
ihn mit der Leopardendecke zu.

Und der kleine Tiger schlief

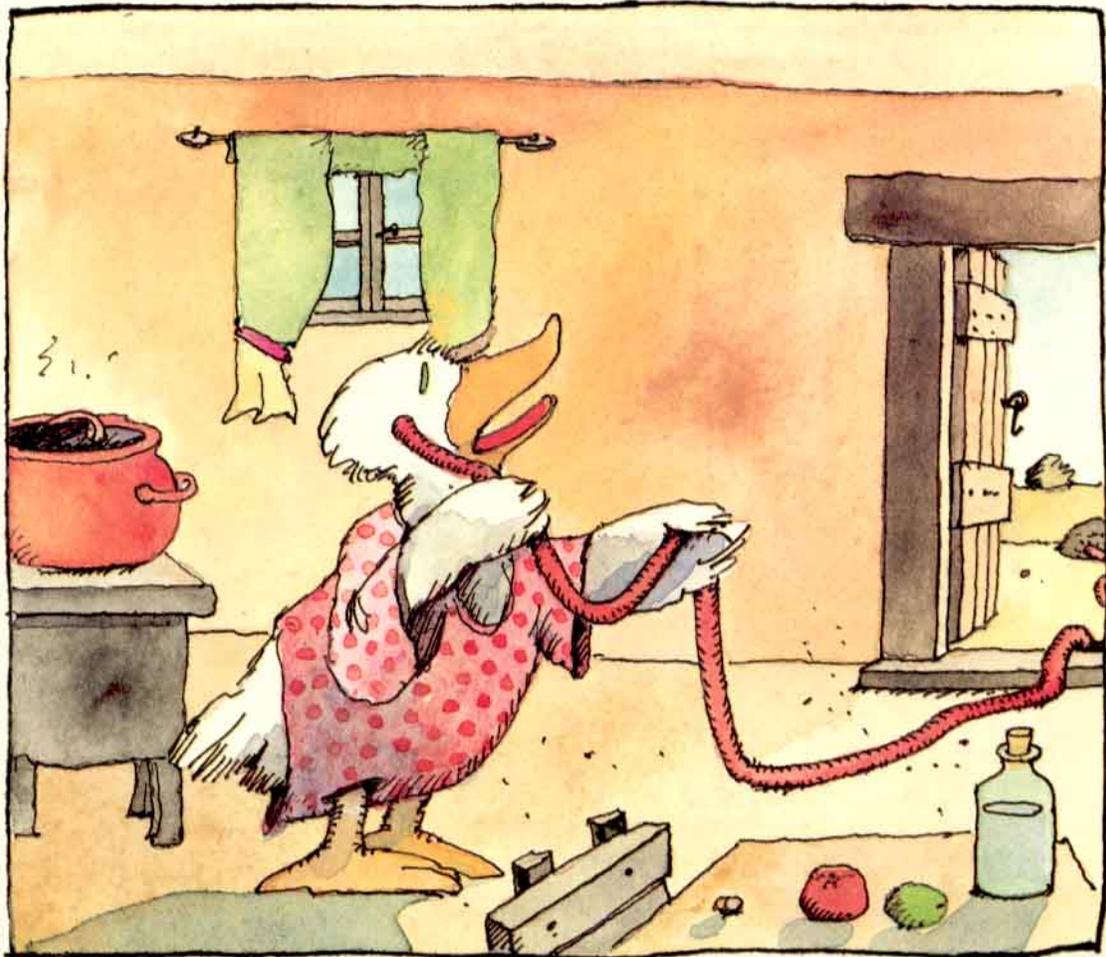
ein Weilchen.

Als er aufwachte, ging es ihm schon
wieder ein wenig besser.

Aber dann ging es ihm wieder ein
wenig schlechter, denn er wünschte
sich Besuch.



Der kleine Bär ging in den Garten und telefonierte durch das Gartenschlauchtelefon unterirdisch über die Maulwurfsgangzentrale mit der Tante Gans.

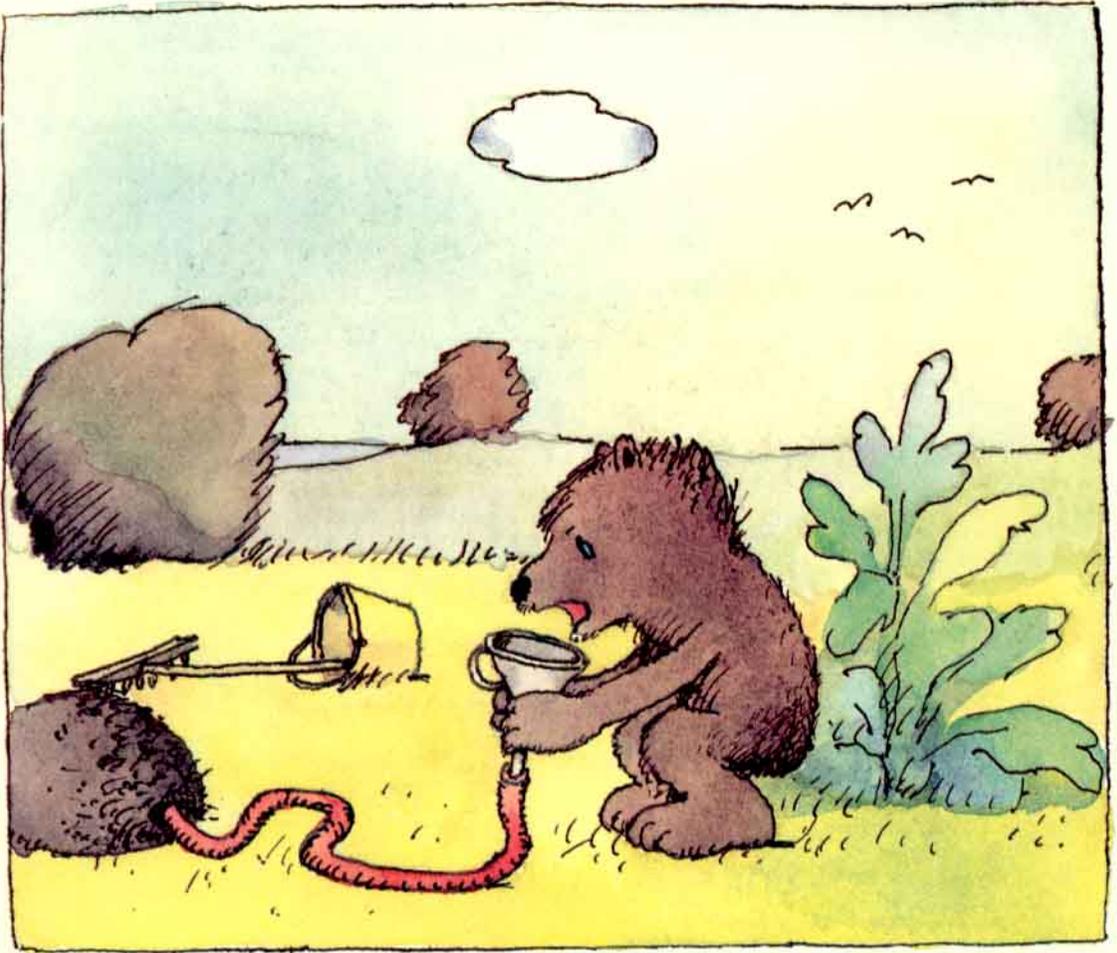


»Hallo, wer spricht dort? Die Tante Gans?«

»Jawohl, hier Gans. Ich kann Sie sehr gut hören. Wer spricht bitte?«

»Bär. Hier spricht der kleine Bär. Der Tiger ist krank, aber ich mach ihn gesund ...«

»Welcher Tiger bitte?« fragte die Tante Gans.



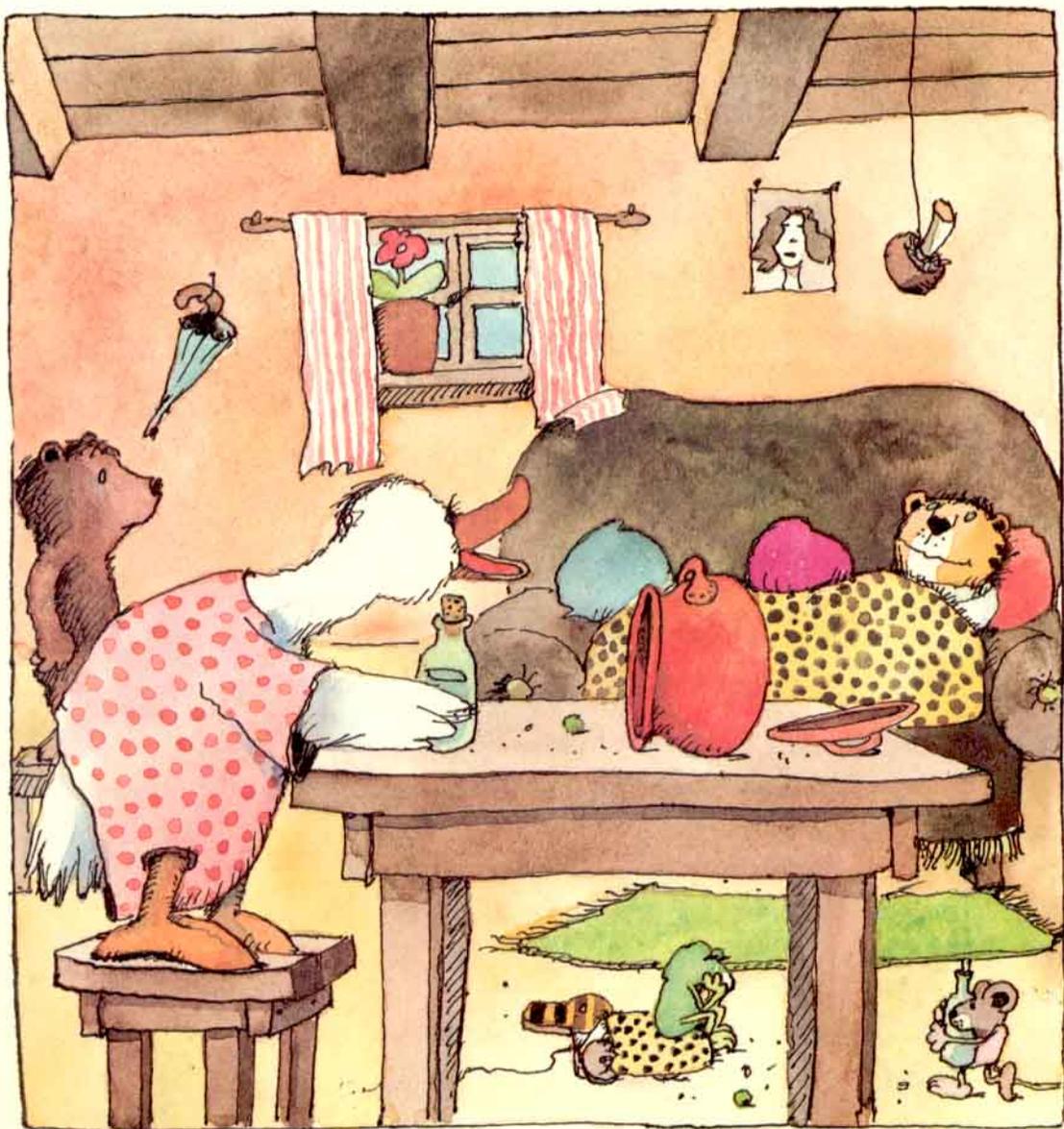
»Na *unser* Tiger!« rief der Bär.
»Oh, dann komme ich sofort vorbei ...«
und hastusienichtgesehen war die

Tante Gans auch schon da. War ein kleines Stück über das Feld geflogen, dann durch den Fluß geschwommen und die letzten elf Meter zu Fuß vom Fluß bis ins Haus gewatschelt.

»Ich habe ihm Gänsewein mitgebracht«, sagte die Tante Gans, »das hilft gegen alles und kann niemals schaden.«

Als der kleine Tiger von dem Gänsewein ein Gläschen getrunken hatte, ging es ihm schon wieder ein wenig besser.

Aber dann ging es ihm wieder ein wenig schlechter, denn er wünschte sich etwas mehr Besuch.



Der Hase mit den schnellen Schuhen
kam und rief:
»Oh, der kleine Tiger ist krank!

Der Maulwurf hat das erzählt.

Was fehlt ihm denn?»

»Was fehlt dir denn, Tiger?« fragte der kleine Bär.

»Das weiß ich nicht«, sagte der kleine Tiger.

»Das wissen wir nicht«, sagte der kleine Bär.

»Dann muß er untersucht werden«, sagte der Hase mit den schnellen Schuhen.

»Dann mußt du untersucht werden, Tiger«, sagte der kleine Bär.

»Vom Doktor Brausefrosch«, sagte der Hase mit den schnellen Schuhen.

»Vom Doktor Brausefrosch, Tiger«, sagte der kleine Bär.

»Im Krankenhaus für Tiere«, sagte der Hase mit den schnellen Schuhen.

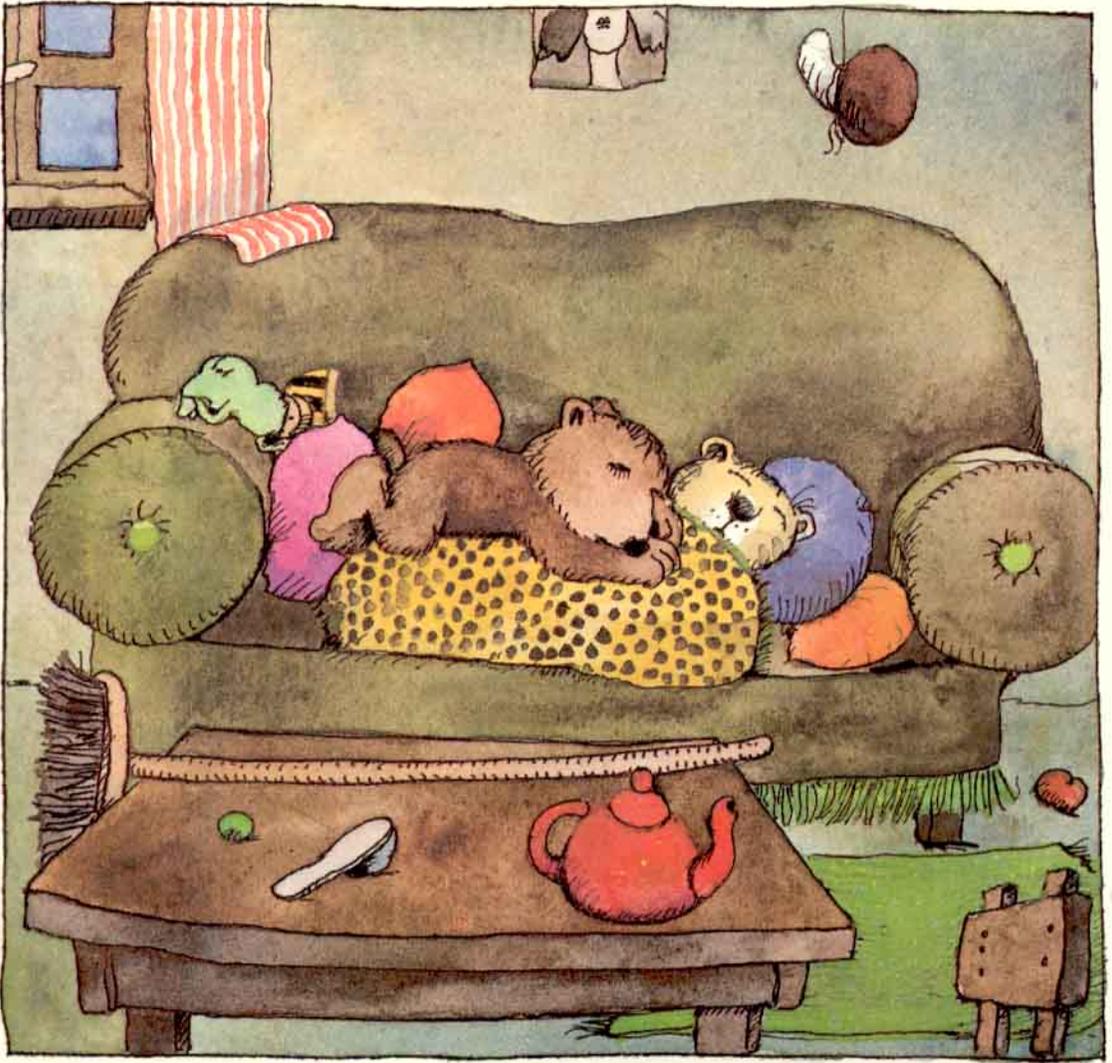
»Im Krankenhaus für Tiere, Tiger«, sagte der kleine Bär.

»Morgen?« fragte der kleine Tiger.

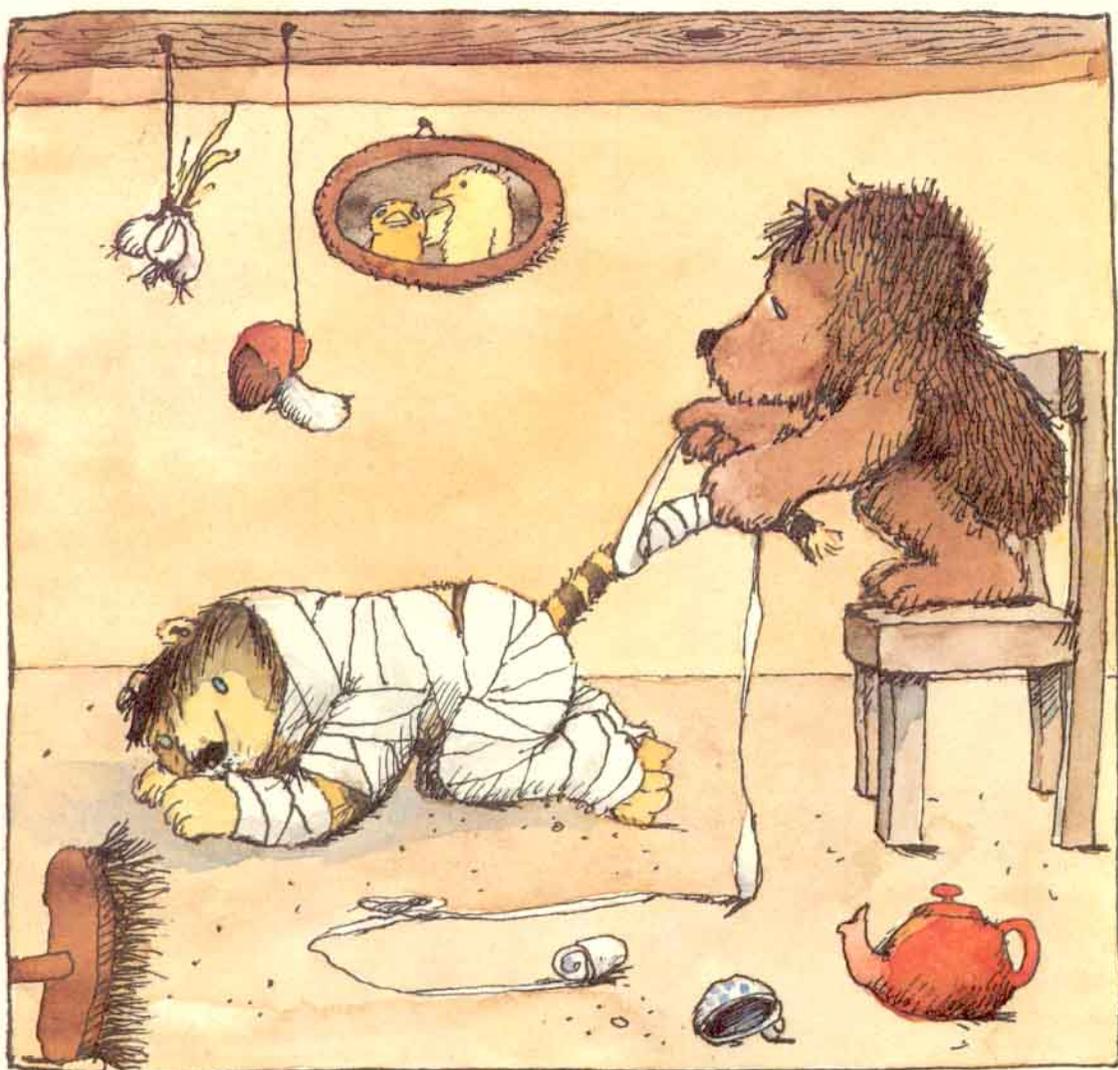
»Morgen«, sagten der kleine Bär und der Hase mit den schnellen Schuhen und die Tante Gans.

Da ging es dem kleinen Tiger schon wieder ein wenig besser, denn im Krankenhaus für Tiere ist es schön.





In der Nacht schlief der kleine Bär
beim kleinen Tiger,
denn das macht gesund.



Am nächsten Tag ging es dem kleinen Tiger wieder ein wenig besser und der Verband konnte weg.



Aber dann ging es ihm wieder ein wenig schlechter, denn er wollte schon bald in das Krankenhaus für Tiere.

Da kamen der starke Wolf und der starke Ziegenbock mit einer Tragbahre, denn wer krank ist, der darf sich tragen lassen.

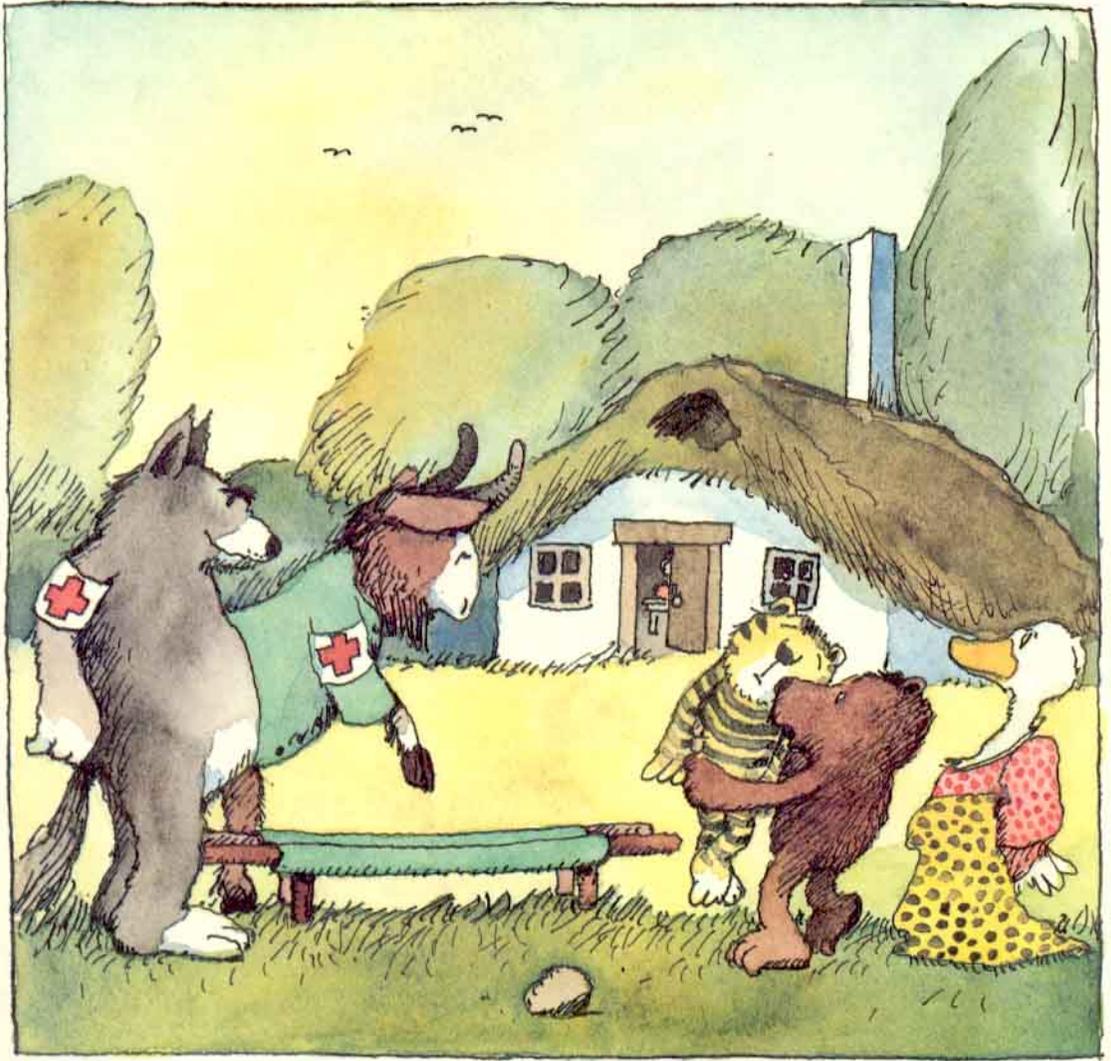
»Vorsichtig«, sagte der kleine Bär, »tragen Sie ihn vorsichtig und lassen Sie ihn nicht fallen, er ist mein Freund.«

Aber dann trug er ihn zuerst lieber selbst. Und die Leopardendecke mußte unbedingt auch mit. Die Tante Gans hat sie geholt. Sie waren noch nicht weit gegangen, da trafen sie den guten, riesengrauen Elefanten.

»Wo geht's denn hin, ihr Leute?« fragte er.

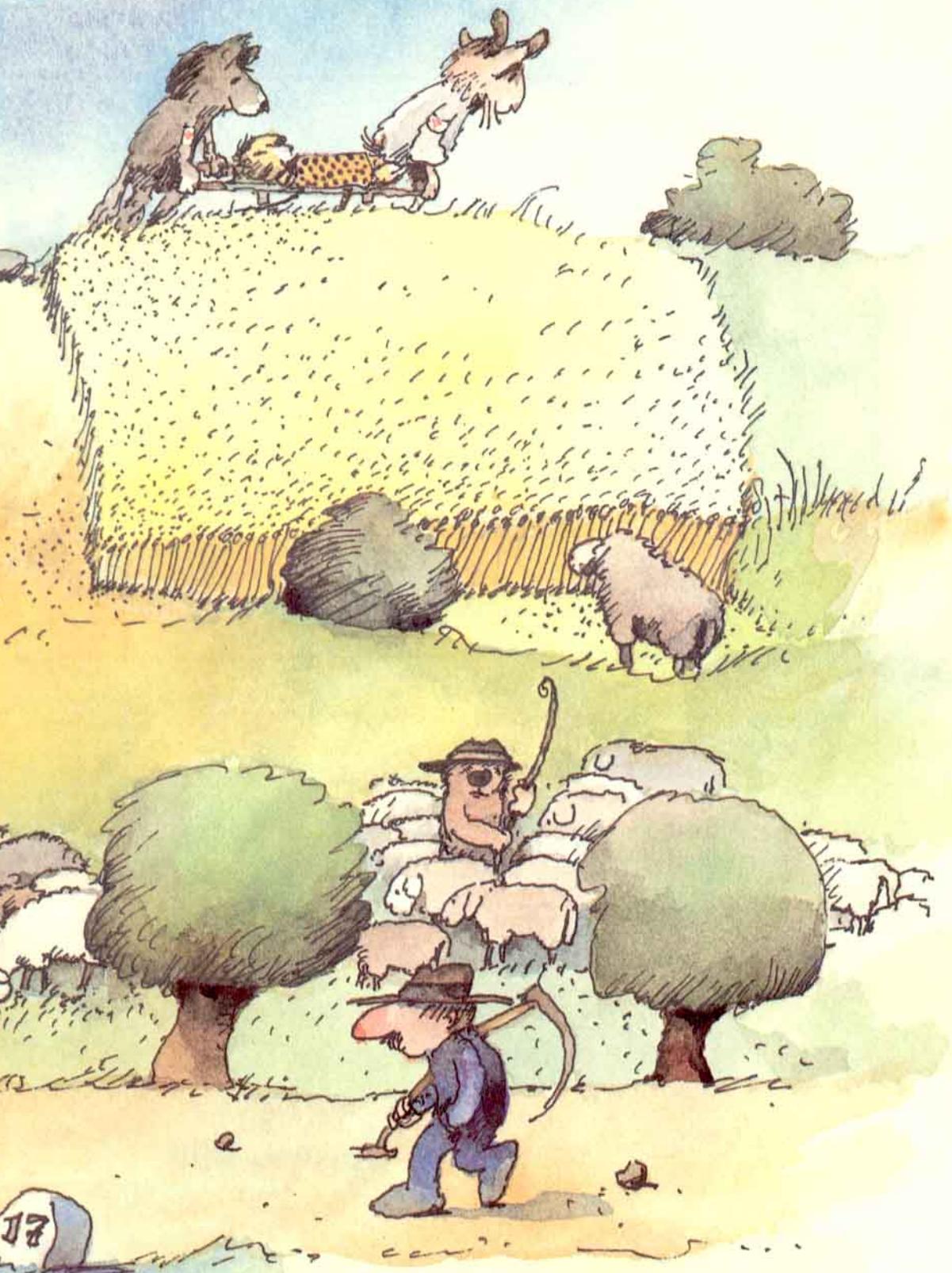
»Krankenhaus für Tiere«, sagte der kleine Bär. »Der Tiger ist krank, wir machen ihn gesund.«

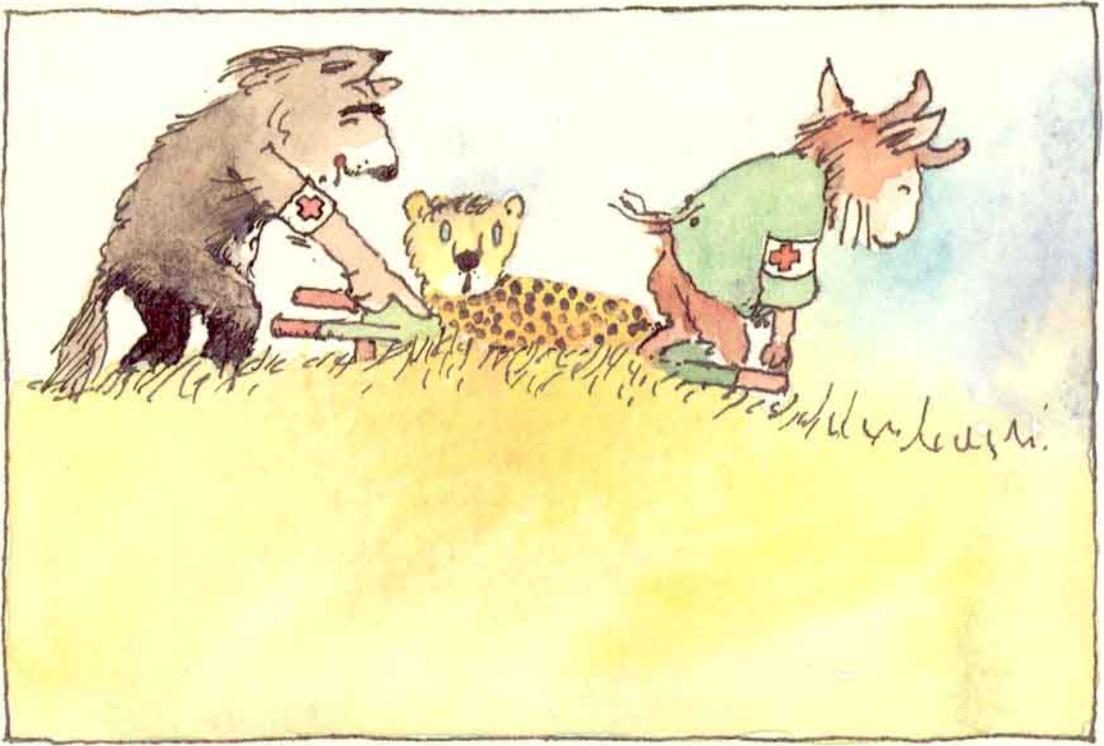
»Da muß ich ein kleines Stück mitkommen«, sagte der gute, riesengraue Elefant, »vielleicht kann man mich brauchen.«



Dann trafen sie die gelbe Ente
und den Hasen vom Wald, eine Maus,
einen Fuchs, den Hund, den Igel und
den Wanderesel mit dem Rucksack,
und sie gingen alle mit.







- »Ist es noch weit?« fragte der kleine Tiger.
- »Achthundert Meter ungefähr haargenau. Luftlinie«, sagte der starke Wolf,
- »man kann's schon sehen.«
- »Wo denn?« fragte der kleine Tiger.
- »Da unten«, sagte der starke Wolf.
- »Seh nix«, sagte der kleine Tiger.
- »Weiter links mit den Augen«, sagte

der starke Wolf, und da sah es der kleine Tiger auch.

Also alles in Ordnung.

»Laßt bloß den Tiger nicht fallen!«
rief der kleine Bär, »er ist doch krank.«

Sie trugen ihn vorsichtig, vorsichtig
in das Krankenhaus für Tiere.

Erst durch die große Tür und dann
durch einen langen Gang.



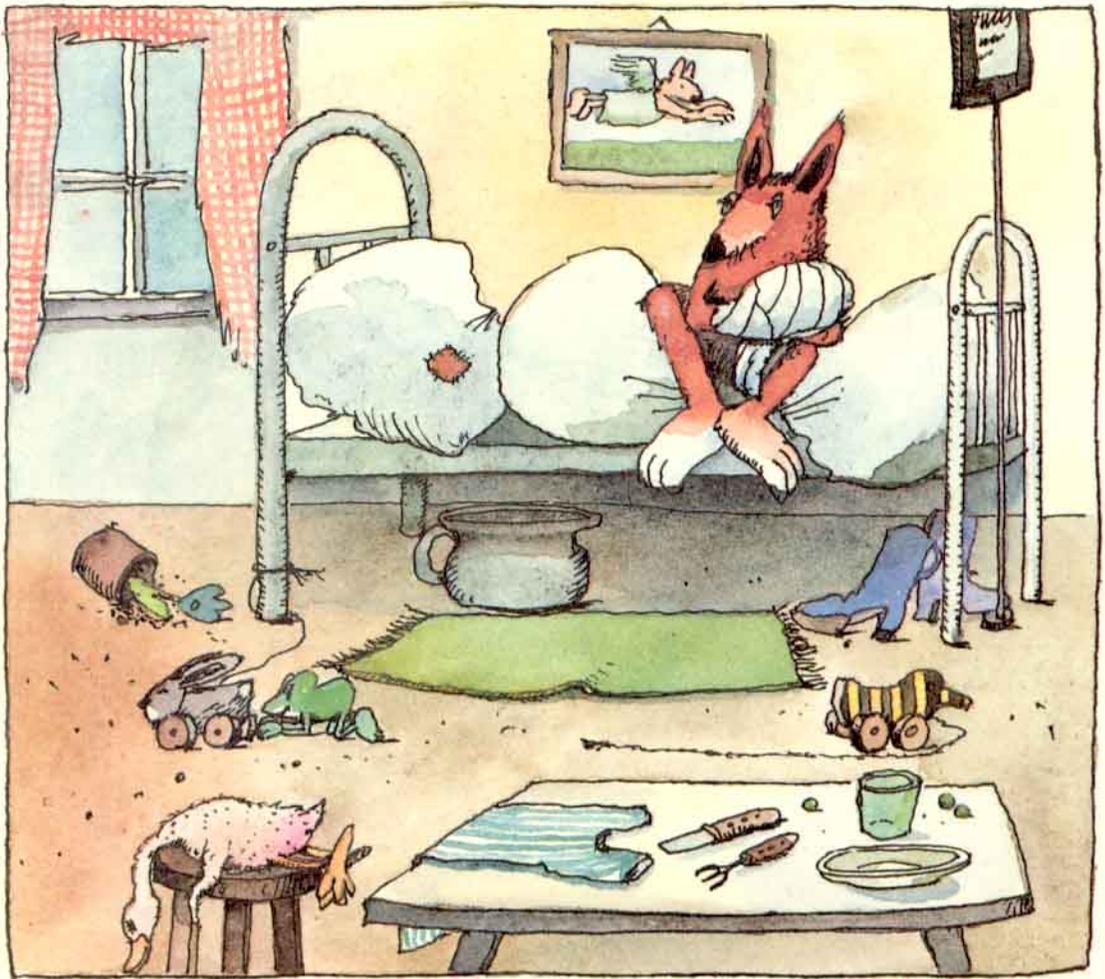
»Zimmer Numero fünf«, sagte Schwester Luzie. Schwester Luzie war eine gute Ente.

In Zimmer Numero fünf lag auch der Fuchs. Pfote gebrochen.

Er sagte, er habe mit dem Löwen gekämpft und habe ihn besiegt.

War aber gelogen. Hatte Hühner stehlen wollen, hatte sich die Pfote in der





Tür eingeklemmt. Pfote gebrochen,
Krankenhaus, Gipsverband, Sense aus.



»Im Krankenhaus«, sagte Schwester
Luzie, »bekommt jeder ein sauberes
Nachthemd.«
Anprobiert – paßt genau.



»Und dann«, sagte Schwester Luzie,
»wird hier jeder gebadet, damit er
gut riecht.«

»Hier«, sagte der kleine Bär,
»nehmen Sie die wohlriechende
Rosenblattseife.«

Und dann wurde der kleine Tiger untersucht.

»Tief einatmen«, sagte Doktor Brausefrosch.

»Hh«, machte der kleine Tiger.

»Tiefer«, sagte Doktor Brausefrosch.

»Hhhh h«, atmete der kleine Tiger.

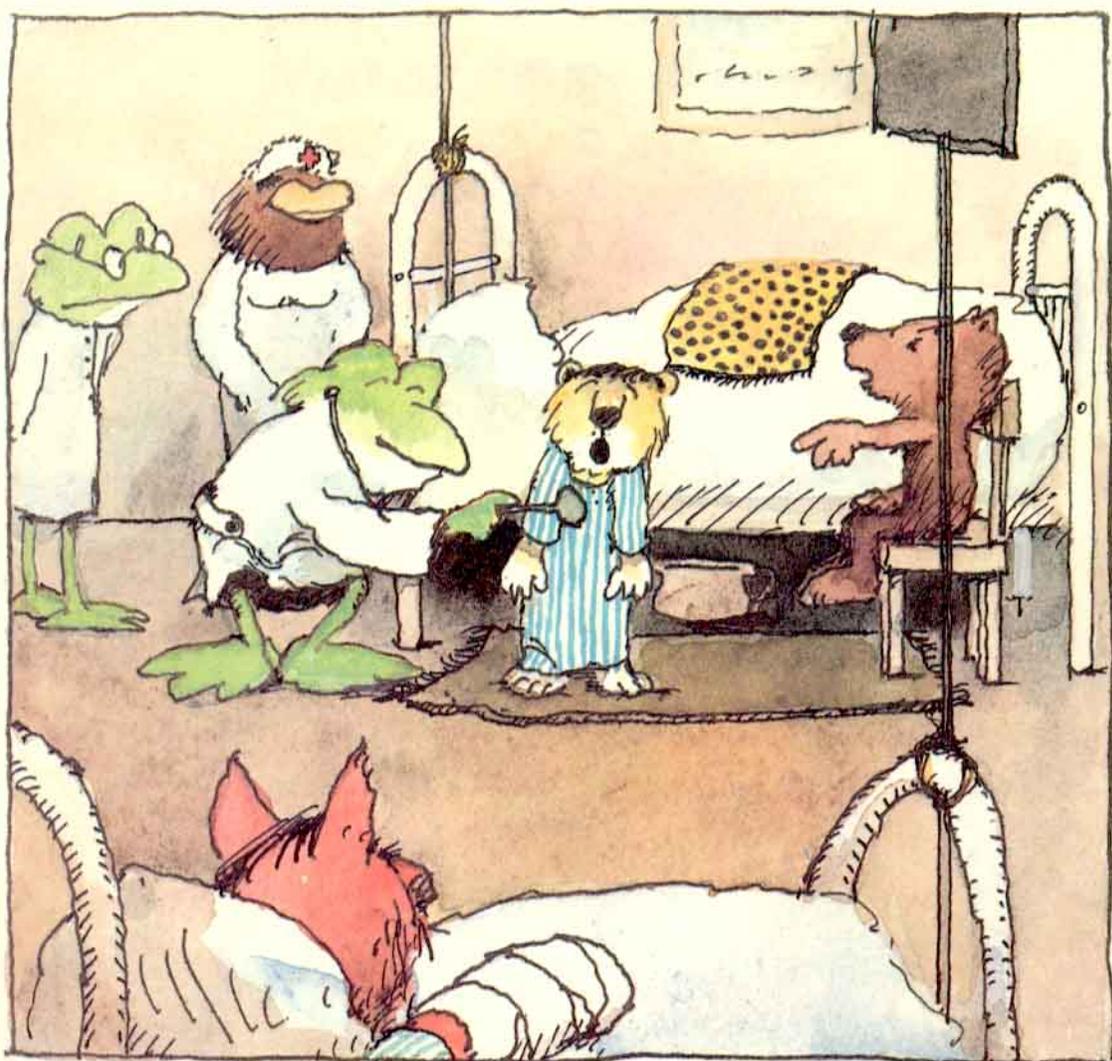
»Noch tiefer«, sagte Doktor Brausefrosch.

»Hhhhhhhhhhhhh h.«

»Gut so«, sagte Doktor Brausefrosch und horchte erst vorn am kleinen Tiger und dann hinten. Und dann war die Untersuchung beendet.

»Ich verordne«, sagte Doktor Brausefrosch, »für den Herrn Tiger dreimal pro Tag allerbeste Leibspeise mit Lieblingskompott. Was wünschen Sie zu speisen, Herr Tiger?«

»Springforelle mit Mandelkernsoße und Semmelbröseln«, rief der kleine Tiger.



»Genehmigt«, sagte Doktor Brausefrosch,
»und für den kleinen Bären das gleiche,
selbstverständlich.«

Und sofort ging es dem kleinen Tiger
schon wieder ein wenig besser.

Nächste Untersuchung: Röntgen.

»Was ist denn Röntgen?« fragte der kleine Bär.

»Durchleuchten«, sagte Doktor Walterfrosch, der Röntgenarzt.

»Was ist denn Durchleuchten?« fragte der kleine Bär.

»Durchleuchten ist, wenn der kleine Tiger hier in den Kasten geht und von hinten mit Licht beleuchtet wird. Das Licht leuchtet durch ihn durch und vorn bin ich.

Ich sehe durch den kleinen Tiger durch, was ihm fehlt. – Aha! Ein Streifen

verrutscht«, rief Doktor Walterfrosch.

Und jetzt wissen wir, was dem kleinen Tiger fehlt, und zwar: Streifen verrutscht.

»Halb so schlimm«, sagte Doktor Walterfrosch.

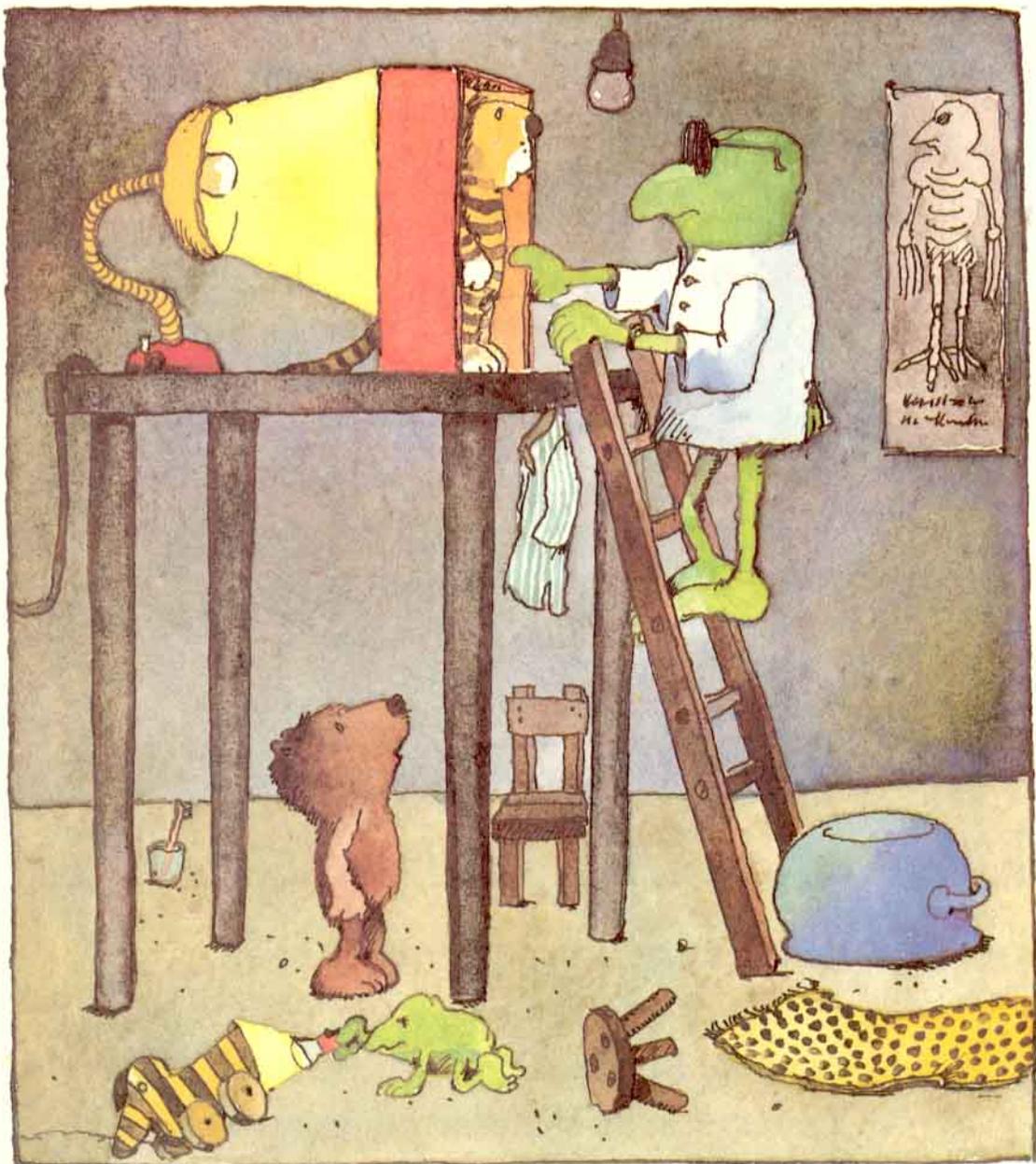
»Kleine Operation, Tiger geheilt.«

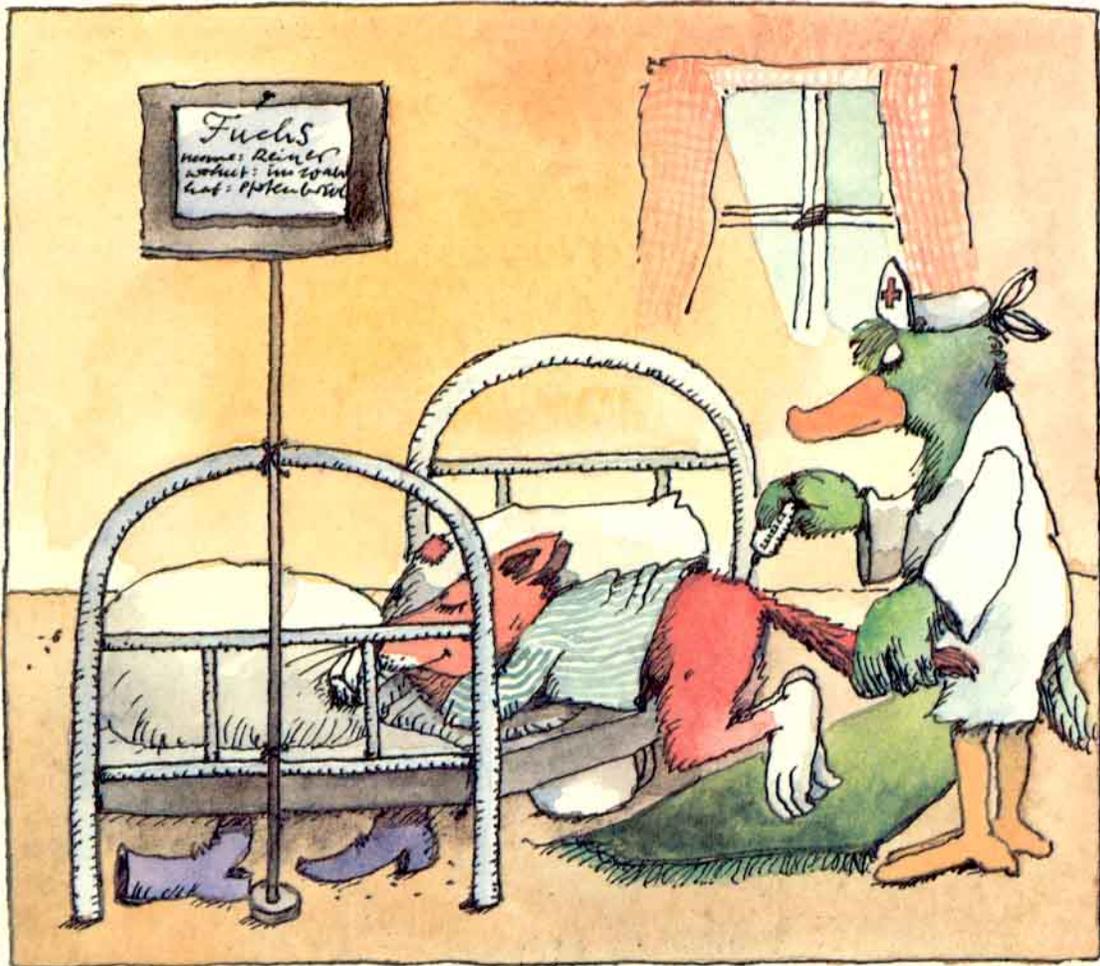
»Was ist denn eine Operation?« fragte der kleine Bär.

»Eine Operation ist, wenn der kleine Tiger eine wohltuende Spritze bekommt, dann schläft und einen schönen blauen Traum hat.

Wacht auf, Operation vorbei,

Tiger geheilt.«



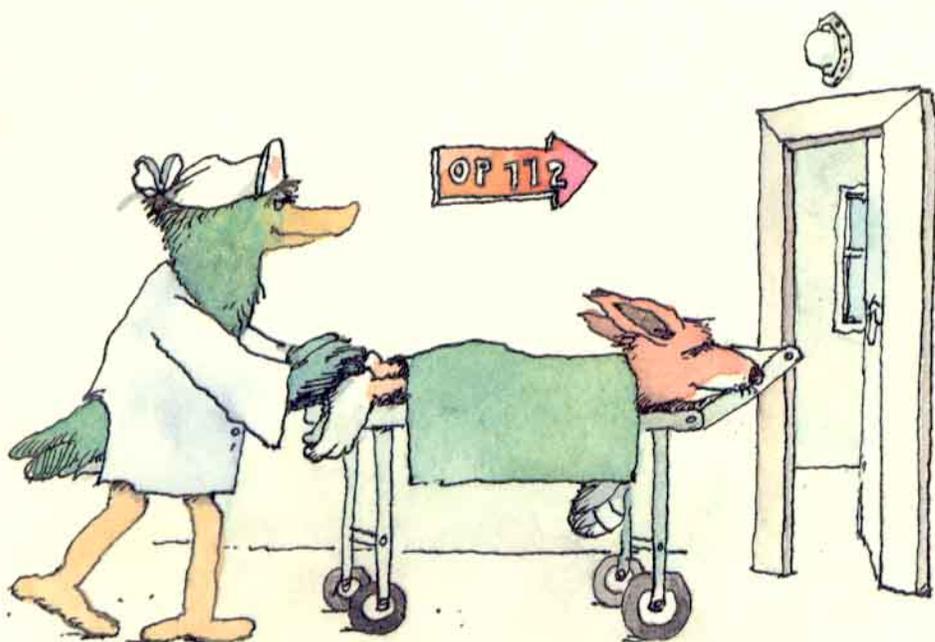


Aber zuerst wurde der Fuchs ein wenig operiert.

»So eine Spritze ist nix für kleine Tiere«, spielte sich der Fuchs auf.

»Denn da braucht man starke Nerven. Das piekt.«

»Piekt«, rief der kleine Bär, »piekt? Uns piekt nichts, Herr Fuchs.

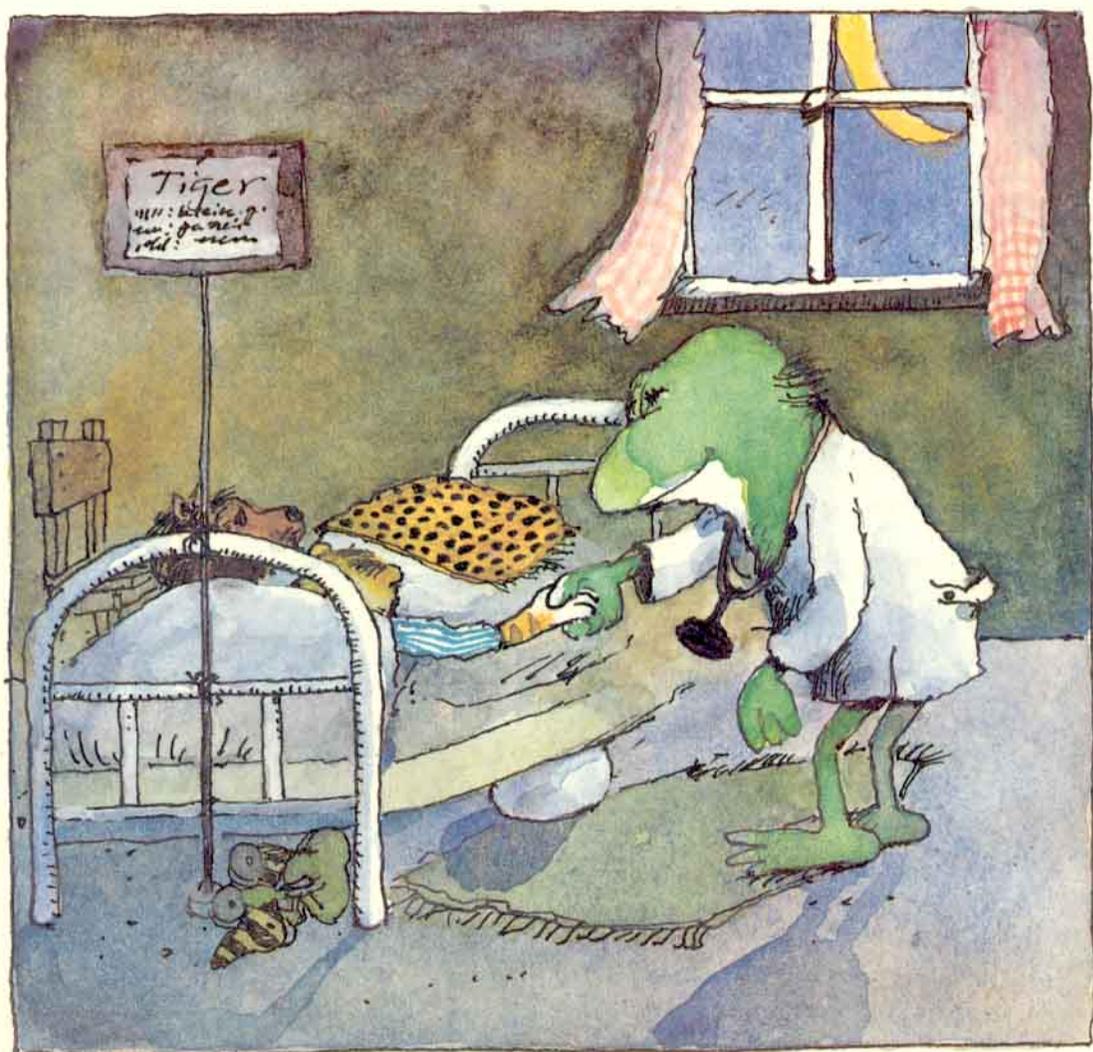


Ein Tiger ist ein Tiger, und ein Bär ist ein Bär.«

Kleine Spritze für den Fuchs, blauer Traum, Operation vorbei, nix gemerkt, Pfote gerade.



Dann kam der kleine Tiger dran.
Wohltuende kleine Spritze, blauer
Traum, Operation vorbei, nix gemerkt,
Tiger gesund.



»Übermorgen«, sagte Doktor Brausefrosch,
»können Sie nach Hause, Herr Tiger.
Total komplett gesund geheilt, ich
wünsche noch eine gute Nacht. Jawohl.«

Und am nächsten Tag kam noch viel Besuch.

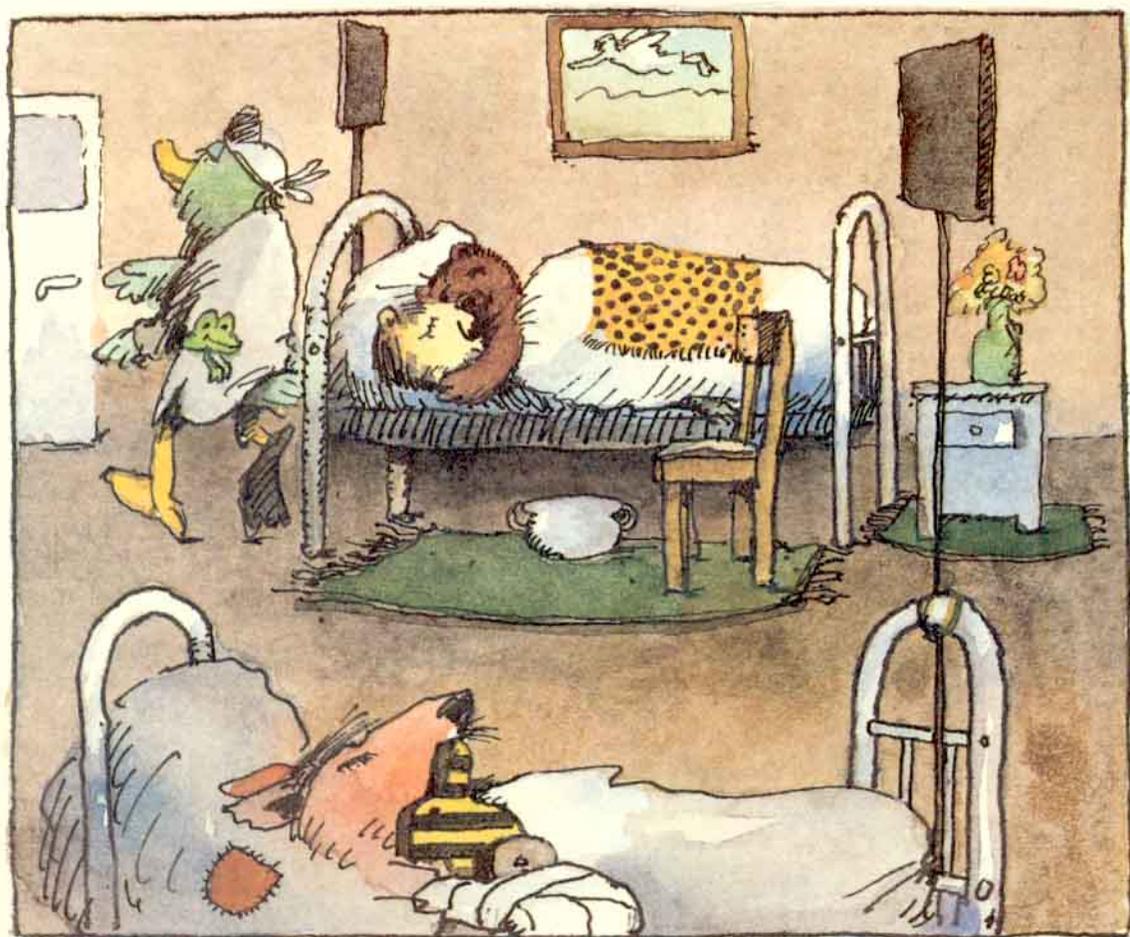
Die Tante Gans brachte eine Flasche Gänsewein und sagte:

»Wenn Du nach Hause kommst, back ich dir Kuchen.«

»Bienenstichkuchen?« rief der kleine Tiger, und er bekam so ein Heimwehflimmern auf der Zunge.

Die gelbe Harmonikaente spielte ihm ein Walzerlied, und der Plüschpfotenhase hat ihm zwei Pilze aus dem Wald mitgebracht.





Und als sie abends schlafen gingen,
sagte der kleine Bär:
»Wenn wir nach Hause kommen, koche ich
dir deine Leibspeise, Tiger.«
»Oh«, rief der kleine Tiger, »ich weiß
schon was . . .«,
und dann schlief er ein.

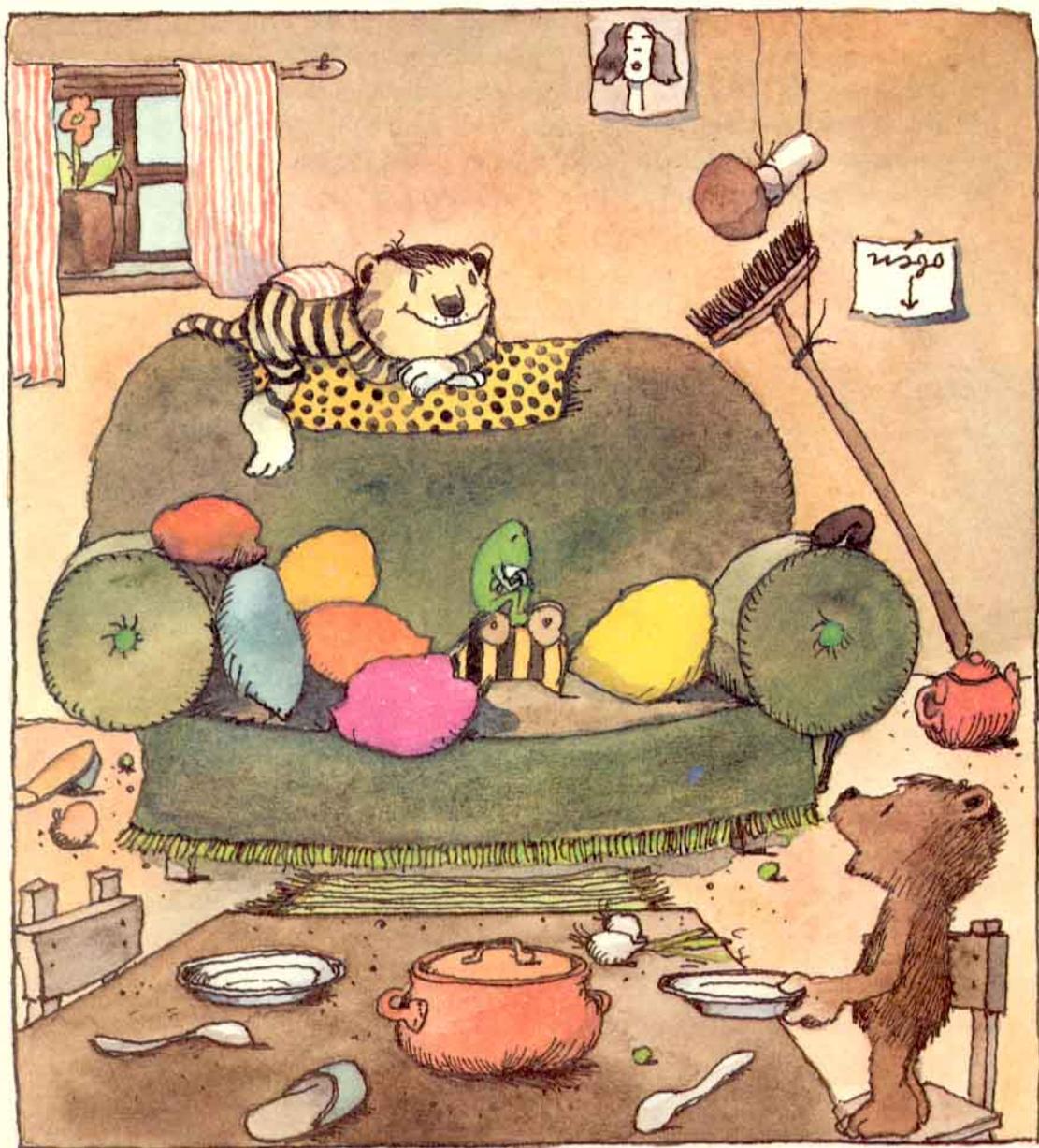


Am nächsten Tag kamen alle und
holten den kleinen Tiger ab.
Mit Pauken und Trompeten.
»Wie weit noch?« fragte der kleine
Tiger, Heimweh bis zum Hals.
»Acht Hundert Meter ungefähr genau«,
sagte der riesengraue Elefant,
»Luftlinie.«





»Und jetzt wünsch dir mal deine
Leibspeise«, sagte der kleine Bär
zu Haus, »ich koche sie.«
»Springforellen mit Mandelkernsoße und
Semmelbröseln«, rief der kleine Tiger.
»Eine andere«, sagte der kleine Bär.
»Eiernudeln mit Mandelkernsoße und
Semmelbröseln«, sagte der kleine Tiger.
»Noch anders«, sagte der kleine Bär,
»sag doch mal: *Bouillon*.«
»Oh ja!« rief der kleine Tiger.
»Das wollte ich sagen.«
Und das gab es dann auch.
Mit Fettäuglein, Petersilie und
Mohrrübelchen aus dem Garten.
»Aber nächstes Jahr«, sagte der kleine
Bär, »da darf *ich* einmal krank sein
und *Du* machst mich gesund, ja?«
»Ganz klar«, sagte der kleine Tiger,
»selbstverständlich ja.«
Und dann schliefen sie ein.
Und schliefen bis zum nächsten Tag.



JANOSCH wurde ungefähr 1931 in einem Nest in der Gegend der polnischen Grenze geboren. Von 1944 bis 1953 arbeitete er in einer Schmiede und in Fabriken, lernte das Malen und versuchte dann an der Münchner Akademie zu studieren, bestand aber die Probezeit nicht. Seither arbeitet er als Maler, Schriftsteller, Erfinder von Geschichten und Figuren, Reimesammler und -neuerfinder, Schelmenromancier und Verfasser von Kinderbüchern und lebt heute auf einer Insel zwischen Meer und Sonne.

Copyright © 1985 by
Diogenes Verlag AG Zürich
Alle Rechte vorbehalten
Überzuggestaltung: Erich Gebhardt
unter Verwendung einer Illustration von Janosch
Lizenzausgabe mit Genehmigung der
Diogenes Verlag AG Zürich
für die Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh,
die EBG Verlags GmbH, Kornwestheim,
die Buch- und Schallplattenfreunde GmbH, Zug/Schweiz,
und die Buchgemeinschaft
Donauland Kremayr und Scheriau, Wien.
Diese Lizenz gilt auch für die
Deutsche Buch-Gemeinschaft C. A. Koch's Verlag Nachf.,
Berlin – Darmstadt – Wien.
Gesamtherstellung: Sachsendruck, Plauen,
Titel-Nr.: 03335 7



**Der kleine Tiger ist krank,
und wir müssen ihn gesund machen.
Alles klar? – Alles klar!**

**Vielleicht Janoschs bisher beste
Panama-Geschichte,
denn sie macht uns gesund,
falls es uns einmal etwas
schlecht geht.**

